

„Stinkigi Gluässä“



Sid mier hend die Sackgebühr,
chund dä Güsel cheibä tür.
Jetzt will mer Güselbärgä miedä,
drum müönd halt d'Öfä drundert liedä.

dass z'Füdü nid grad duesch verfrührä,
das lüchtet jedem sicher i,
doch hüt chund allä Güsel dri.

So trifä ich als schwarzä Maa,
ä huffä chranknig Öfä a.
Dä Ruess der tued nach Güsel stinkä,
mär verbrännt halt Sockä und alti Finkä.

Mär verbrännt alles vom Grepppapier,
bis zum nüschtä Plastikgschirr.
Und jetzt iher mönd da ganz guät losä,
vom Grossvater nu d'Unterhosä.



Au Preservativ vom liebä Schatz,
hend im Ofä innä Platz.
Nylonstrümpf und Slipilagä,
düend au dä Kachelofä plagä.

Kunststoffmäppli und PVC,
han ich scho i dä Öfä gseh.
Hushaltpapier und Styropor,
Holz chund eher sältä vor.



Der Abfall git halt fascht kei Gluet,
är numä öppis mottä duät.
Kondänswasser duet im Kämi tropfä,
und dä Ruess duet alli Züg verstopfä.



Chund dä Kämfäger de is's Hus,
set de Ruess zum Ofä us.
Mit Maskä schaffä nid vergässä,
schüsch muesch im Ruess dä Güsel frässä.

Duesch d'Lüt einisch nachämä Lehrling fragä,
heisst's: „Mier wend doch üsäs Kind nid plagä,
der Bruef isch sicher nid so gsund,
wemmer weis was i die Öfä chund!“



Niemmer cha öppis däfür,
Güsel gits viel und dä Sack isch z'tür.
Alles verbrännt zu stinkigä Gluässä,
und ich ha nu par Jährli z'Ruessä.

Peter Krummenacher
Camino 91

